



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Vierdter Absatz. Der h. Petrus ist der tieffeste Stein/ der alle andere zu  
ihrem Mittl-Punct/ oder Centrum leyttet.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Fruchtet hat; doch hat es länger nit ge-  
währet / sonder ist der Baum völlig ver-  
dorrt / und abgestanden. Warum ist  
doch dieses geschehen? was kan man für  
ein natürliche Ursach des Erfolgs geben?  
kein andere Ursach ware; als weilen ihm  
zu vill aufgeladen worden / er hatte nit  
Kräften genug alle diese Früchten / welche  
ihm nit die Göttliche Vorsichtigkeit /  
sonder nur der menschliche Fleis zu tragen  
auferlegt hat. Also ist es / allergnädig-  
ster HERR / der Engl / welchen Gott  
einem grossen Welt-Herrn / und Monar-  
chen zugibt / daß er ihm als einen solchen  
von GOTT verordneten Monarchen in  
seinen Aufschlägen beystehen solle / ein sol-  
cher Engl / sage ich ist nit schuldig dem je-  
nigen beyzustehen / welcher der wahrhafte  
Monarch nit ist. Der Heil. Geist sagt  
war in denen Sprüchen des Königs aller  
Weisen / daß er das Herz des Königs /  
welches er in seiner Hand hat / biege /  
allein er sagt / nur das Herz des Königs  
habe er in seiner Hand / und biege es /  
und nit das Herz der Räch / und Hof-  
Beambten: das Herz des Königs wird  
von der Göttlichen Hand regieret / und  
zwar auf ein absonderliche Weis. Cor  
regis in manu Domini: quocunque voluerit  
inclinet illud. Gleicher massen / indeme  
eben dieser Göttliche Geist aussaget / daß  
ein einziger Anlich / das bloße Ansehen  
alles Übels zernichten / und vertreiben  
könne / so gehet die Red abermahl nit  
von dem Anlich eines Ministers / eines  
Königlichen Hof-Beambten / sonder von  
dem König selbst / und zwar von dem  
König der auf seinem Königlichen Thron  
sitzend der Regierung seiner Unterthanen  
abwartet / massen in Wahrheit der König  
mit einem einzigen Anblick mehr vermag /  
als all seine Beambte mit vil wachen /

und nachsuchen. Rex qui sedet in solio ju-  
dicii, sagt der Göttliche Text / dissipat  
omne malum intuitu suo. Der König /  
wan er sitzt auf dem Thron seines Ge-  
richts vertreibet alles Übel mit seinem  
Anlich. Aber warum sage ich mit seinen  
Anlich vermöge er so vil? der Heil. Kir-  
chen-Fürst Petrus hat grosse Wunder und  
Zeichen gewürcket; will man wissen mit  
wem? ich sage es. Mit dem blossen  
Schatten. Mit seinem nichts: sagt der  
hocherleuchte Lyranus: Umbra nihil est.  
Andere Apostel hingegen haben zwar auch  
Wunder / und grosse Ding gewürcket / ist  
nit zu verneinen; aber zu Vollziehung die-  
ser Wunder haben sie beyde Hand müssen  
anlegen. Wie der Göttliche Geschichts-  
Schreiber Lucas bezeuget. Per manus au-  
tem Apostolorum. Petrus der obriste  
Kirchen-Fürst hingegen hat Wunder ge-  
würcket allein mit seinem Schatten / mit  
seinem nichts. Saltem umbra illius. Um-  
bra nihil est ipsius. Dieses ist der Ursachen  
halber geschehen / damit alle Fürsten und  
regierende Häubter daraus erschen / was  
für einen unermässnen Gewalt sie haben  
auch nur in ihrem blossen Schatten / in  
ihrem nichts: allein mit ihrer Gegen-  
wart vermindern sie alles; massen / wie wir  
wohl sehen / ohne gegenwärtigen Leib kein  
Schatten fallen kan. Und dieses darum /  
weilen sie von GOTT in ihr Regierung  
gestelt worden / als wie Petrus in die se-  
zunge: und einfolglich gibt ihnen GOTT  
auch die benöthigte Stärke / bevestiget  
sie mit seiner Gnad / mit seinem Geist /  
damit sie wahre Grund-Stein seyn / und  
das ganze Gebäu auf ihnen tragen / und  
halten können / wie groß / und schwer  
selbes immer seyn mag. Tu es Petrus.  
Fundamentum totum aedificium  
sustentat.

**Vierdter Absatz.**

Der Heil. Petrus ist der tiefste Stein / der alle andere zu ihrem Mittel-  
Punct / oder Centrum  
leitet.

19. **D**ritte / und letzte Eigenschaft  
des Grund-Steins ist die tieffe /  
daß er nemblich an dem ganzen  
Gebäu der tiefste seye. Profundius.  
Er ist der erste / so abwärts tringet / und  
dem Mittel-Punct / oder Centro sich na-  
het: und er führet auch andere / so ihm  
anhängen / hierzu an / daß auch sie dem  
selben zutrachten / und sich daran hal-  
ten. Es ist ganz nit ohne Ursach / und  
ungefähr geschehen / gestalten der Heil.  
Vatter Ambrosius geistreich anmercket /  
das der Apostel-Fürst Petrus sein erstes  
Wunder-Zeichen an denen Füßen jenes

frumen Bettlers / der zu Jerusalem vor  
der Kirchen-Thür sass / gewürcket hat.  
mit Befehl er solle aufstehen / und Weeg  
und Streg als wie andere Leuth wandern.  
Surge & ambula. Durch dieses wurde je-  
dermänniglich zu verstehen gegeben / sagt  
der Heil. Mayländische Lehrer / daß  
gleichwie Petrus der Grund der Kirchen  
ware / also hat er bey denen Füßen /  
als dem Grund des menschlichen Ges-  
bäus zu heilen / und richtig zu machen  
angefangen. Er hat angefangen den  
Grund der Füßen zu bevestigen / damit  
er in dem Glauben Petri wohl gefest /  
ganz

Ambros.  
serm. 26. 69.  
Hug.  
serm. 26. de  
Sanct.  
20.

ganz weis / und steiff zu GOET wande-  
ren kunte. Welches Ambrosius mit fol-  
genden Worten ausspricht. Pedes curat,  
ut jam non crepidus, nec imbecillis possit.  
super petram Ecclesie stare, sed robustas &  
fortis incedere.

Allein dieses ist noch nit der tiefste  
Grund unseres Grund-Steins; sein tieffe  
gründet sich noch in einem andern Ge-  
heimnis. Profundius. Ist es nit  
wahr / je tieffer der Grund / Stein  
in die Erden hinab gelassen wird / desto  
tieffer ziehet er auch andere Stein nach  
sich hinab: er zeigt ihnen / wie sie sich  
in der tieffe gründen sollen? derohalben  
dan wan der Glauben Petri der Grund-  
Stein der Kirchen ist / wie es der ge-  
lehrte Aureolus bezeuget: petra fides Petri.  
So lehret er mit diser seiner tieffe alle  
rechtgläubige Catholische Christen / wie  
sie sich in allen ihren vorhabenden Ver-  
richtungen in einem tiefen Glauben grün-  
den sollen / damit das Gebäu ihrer  
Werck stand halten / und weis stehen mö-  
ge. Ut Ecclesia constantissime perduraret in  
perpetuum, seynd die Wort Aureoli,  
Suprema Dei providentiā nullum aliud funda-  
mentum ei supponitur, nisi fides Petri. Zu  
Teutsch: Damit die Kirchen zu ewigen  
Zeiten beständigist verharren möchte /  
ist derselben von der höchsten Götli-  
chen Fürsichtigkeit kein anderer Grund  
gelegt worden / als der Glauben Pe-  
tri. Und eben dieses ist ein Sach / weis  
nit / ob selbe vil mehr nit Zähler als  
mit Worten zu predigen wäre. Wan  
man die Sach selbst / und der Christen  
ihre Werck ansehen will / wie vil wird  
man unter denen Catholischen antreffen/  
die ihr Glück / und Glückseligkeit in ei-  
nem rechten Glauben gründen? wie vil  
seynd beschaffen als wie Petrus / daß /  
wan sie auf dem unbeständigen Meer die-  
ser Welt sich befinden / auf sich selbst ein  
gänzlich Misstrauen / und auf GOET  
allein all ihr Zuversicht setzen; als wie  
es Petrus gethan hatt nach Zeugnis  
des Heil. Bischöffen Maximi? de se diffi-  
sus est, non de Domino dubitavit. Heilte  
gister GOET? vil verlassen / und wol-  
len sich gründen auf zerbrechliche Mosh-  
Rohe / auf die Eyn- und Unbeständigkeit  
der mächtigen Menschen. Andere suchen  
sich zu gründen auf das Ansehen ihres  
hohen Stammen / und Geschlechts: an-  
dere auf die größe ihrer Reichthum / und  
Zeitliche Mittel: andere / und ja fast alle  
auf ihr Klugheit / auf ihr Wissenschaft /  
auf ihr Kunst / auf ihren Fleis / um nit  
zu sagen auf ihren Arglist. Und auf dem  
Glauben wie vil steiffen sich? Es ist  
schier als wan kein Glauben nit wäre.  
Und dennoch will man haben / daß das  
Gebäu stand haben soll. Wird es aber seyn

Aureol. li.  
3. de cult.  
imag.

Maxim.  
hom. 1. de  
SS. Petri. &  
Paul.

Matth. 14.

können? ein solches Gebäu ist gestellt auf  
den fließenden Sand / wie unser Heyland  
selbst sagt / und dergleichen Bau kan nit  
bestehen. Cecidit, & fuit ruina ejus magna.  
Wie soll ein Reich bestehen können /  
ein großer Christlicher Staat, in welchem  
man eintweders an die Götliche Vorsich-  
tigkeit gar nit glaubt / oder aber mehrere  
auf sein eigne Kunst / als auf die Götliche  
antraget / und sich verlasst? ee ist nit  
tauglich / es ist nit möglich. Es kan nit  
seyn ins gemein in einem gemeinen Reich  
in einem Reich / es kan nit seyn bey ei-  
nem jeden insonderheit / daß man menslich zu  
dem Centro, oder Mittel-Punct der Glück-  
seligkeit gelange / wan man sich nit auf  
den tiefen Glauben / und Vertrauen  
Petri gründet / sonder nur auf seine  
Weis / und ganz leicht gegründeten Glück  
sich steiffen will.

Als der Evangelische Prophet Ilaas  
die überschwengliche Glückseligkeit des  
Himmlichen Jerusalem etwas mehrer  
zu Gemüth genommen hatte / gabe er  
sich allerdinges verwunderlichen Ausspruch:  
Non transibit per eum navis remigum.  
Wird kein Ruder Schiff darüber aus-  
gehen. Ein Wunderding! so soll dan in  
diesen Port der Sicherheit kein Schiff aus-  
laufen können? Wie ist wohl dieses zu ver-  
stehen? ich erinnere mich ja / daß der  
weise Salomon ein heilige See Gleichnis  
Weis unter dem Wort Schiff verstand;  
indeme er sein starkes Weis ein Schiff  
nennet: Facta est quasi navis. Sie ist wie  
den als wie ein Schiff. Und gleich die-  
rauf spricht er sie mit vollem Wind se-  
lig Beatissimam predicaverunt. Wie  
kan mir dan der warhaftige Evange-  
liche Prophet Ilaas so sicherlich wahrigen/  
daß gar nit einmahl ein Schiff in das  
Himmliche Jerusalem werde eingehen.  
Non transibit per eum navis. Man muß da-  
dem Propheten wohl auf die Wort acht  
geben. Er sagt eben nit / daß gar kein  
Schiff werde eingelassen; sonder nur allein  
die Ruder-Schiff / die werden aus-  
geschlossen: Navis remigum. Welche Wort  
die sibenzig also dölmetzen: Navis impe-  
lens remigio. Ein Schiff welches mit  
Rudern getriben wird. So werden denn  
nach die See- und Schiff / welche von dem  
Wind getriben werden / alda nit aus-  
geschlossen? Ja wahrlich diese haben seyn  
Pass / warum aber nit auch die Ruder-  
Schiff? dieses zu erkundigen ist  
wohl in acht zu nehmen der Unterschied  
so zwischen beyden Schiff-fahrten  
zeiget. Das Schiff / so mit gespannen  
See- und Schiff zu gehen pfleget / wartet  
dem Wind ab / bis er von GOET ge-  
schickt daß Schiff fort treibe: entgegen ein  
Ruder-Schiff euctet in das Meer hinaus /  
wan schon kein Wind demselben zu Hilff  
kommt.

Kommt! dan es verlasset sich auf seine Ruder. Noch klarer zur Sach zu kommen. Ein Seegehl Schiff trauet nit auf sich / sonder hoffet auf GOTT / ob selbes zwar auch seinen Fleiß anwendet; das Ruder Schiff aber trauet einzig / und allein auf seinen eignen Fleiß / und auf die Arbeit der Ruder Knecht / ohne das es seyn Wfsehen auf ein von der Göttlichen Fürsichtigkeit schickende Wind mache. Wtchin dan will der Propheet in dem geheimen Verstand so vil sagen. Ein Schiff / ein Catholischer König / ein Christliches gemeines Wesen / ein Königreich / welches zwar mit Vernunft / und / wie es einem Christen anseheth / mit Fleiß und Sorgfalt in die Sach gehet; gleichwohl aber an die Göttliche Vorrichtung gänglich glaubet / und trauet / dieses ist ein Seegehl Schiff; dieses wird sicherlich einlauffen in den Port der ewigen Glückseligkeit. *Beatiſſimam predicaverunt.* Hingegen ein Schiff / ein Catholischer König / ein gemeines Wesen / ein Königreich / welches die mehrste Hoffnung setzet auf den eignen angewendten Fleiß / auf Kunst / und Grif / welches mehr auf Menschen Hand / als auf das fürsichtigste Aug GOTTes antraget / dieses ist ein Ruder Schiff; dieses wird in dem Hasen aller Glückseligkeit nit ein schwimmen. *Non tranſibit per euan navis agitata remigio.* Wohlhan dan anlasset uns alle dise Grundveste Wahrheit erkennen / und ungezweiflet darfür halten / daß keiner in dem Port des ewigen Wohlstands werde eingelassen / wan er sich nit fürtrefflich in dem Glauben / und trauen auf GOTT / und die Göttliche Vorrichtung zu gründen / und zu verlassen; und also mit der Grundveste Petri des Grundsteins der Glaubigen zu vereinigen weiß. *Tu es Petrus; fundamentum habet esse profundius.*

22.

Dieses dan / allerhöchste Catholische Majestät ist der Grundstein / welchen heut die ganze Welt; große Catholische Kirchen / und Christenheit hochfeylich verehret / und Christus das Göttliche Haupt der Kirchen selbst angerühmet / und gepriesen hat / und zwar mit keinem andern Lob Spruch / als daß er seye der erste Stein / und Grundveste des ganzen Christlichen Kirchen Bau / an welchem all übrige Stein sich anhalten / bevestigen / und steuren sollen. Dieses ist der Stein / auf welchem der ganze Last der allgemeinen Christ / Catholischen Monarchi ruhet; und dieses damit er würdig seyn möge / hat er genugsame Gnad / und Stärke von GOTT erhalten. Dieses ist der Stein / so all andere in der Tiefe seines Glaubens eben darüm übertroffen hat / damit alle andere

*de Barza Sanctorale.*

ihr Heyl / und ewiges Glück darauf bauen und gründen künften. Und dieses endlich ist der Stein / welchen das allwissende Göttliche Aug zur Catholischen Majestät vorgesehen hat als ein ausgezeichnetes Beyspil / und Ebenbild / wonach dieselbe all ihre höchste Reichs Geschäfte / und Anschlag einrichten / und sicherlich ausführen köane vermittelt seiner beständigen Nachfolg; zunahlen er auch diser unser best Catholischen Monarchi der erste Stein / und hauptsächlich Grundveste ist. Ditem zu Folg sollen all andere mindere Stein ihre Pflicht erkennen / was gestalten sie nemlich an dem ersten Stein höchst schuldig verbunden seyen; der erste Stein hingegen kan sich in all seinem Wfsehen ebensfalls an dieses halten / daß er das Haupt / und der Grund der andern seye; dan so lang er sich nit dieses seines Obergewalts / und Fürtrefflichkeit des Grundes begibet / so lang kan er mit Zug keinen andern erkennen / deme er anhängig / und pflichtbar seye. Nit minder sollen auch all andere Stein des ganzen Baus sehen / und erkennen / daß der erste Stein vermittelt eines tieffsten Trauen / und Glauben auf GOTT den vöiligen Last ertrage; und die Liebe / und Treu der anhängigen Stein werdenden Last ring / und leicht machen / und zwar um so vil mehrer / wan sie sehen werden / daß sich der Grundstein der Bürde eifrig annemme. Versencke sich endlich der Grundstein in ein tief gegündetes Vertrauen / und Glauben an die Göttliche Fürsichtigkeit / ohne sich allein auf den menschlichen Fleiß zu verlassen; und sodan werden all andere Stein gleicherweis sich auf GOTT durch einen besten Glauben steiffen / und den Wohlstand der ganzen Monarchi trefflich wohl beuehren.

23.

Es mag nichts machen allergnädigster HERR / wan sich schon große Risen hervor thun / welche sich auf die eytle Menschen Kunst / und Waffen Macht stierend ein Catholisches Spanisches Israel höchnüchig verhören wollen; aller massen es auch an einem David nit fehlet / welcher nit auf seine Waffen; sonder auf die Hülf / und Beystand GOTTes sich verlassend die antringende Risen / von dem Stein des Glaubens getroffen / zu seinen Füßen fallen sehen wird. Recht vergleiche ich den Glauben dem Stein des sitgenden Davids. Dan der Glaub

2. Reg. 17.

s. Befährd.  
ferm. de  
David. &  
Gol.

*st*

het /

her / unzerfcherber Stein einer unver-  
 fehrten Gerechtigkeit : es muß seyn ein  
 Stein / welcher behend mit einem ferti-  
 gen Entschluß aus der Hand flieget / und  
 sich nit mehr abwendig machen laßt : es  
 muß seyn ein Stein / welcher nit auf die  
 Fuß der Armen / sonder an die hochez-  
 hebte Stirne der hochmüthigen geworf-  
 fen wird: ein Stein muß seyn / mit  
 welchem man der zu Nifen-grossen Aez-  
 gernus die Stirne hinein werffe / damit  
 selbe abgethan werde. Difes dan wird  
 seyn der Stein Davids / und ein Stein  
 als wie Petrus , und der Glayben Petri  
 einer ist. Er aber / der höchste Kirchen-  
 Fürst Petrus wird mit seinem Schuß / der

in Warheit groß ist: mit seiner Treüth-  
 die in Warheit mächtig ist: mit seinem  
 Beyspñhl / welchem wäherlich mit der  
 Gnad GOTTES leicht nachzukommen /  
 Eurer höchst-Catholischen Majestät / und  
 dessen best-Catholischen Monarchi zume-  
 gen bringen herliche Sieg / gute Ver-  
 ständnus / preiswürdigen Ruhm / tau-  
 haften Ruhestand / Gnad / und Glory /  
 welche mir / und euch gebe GOTT  
 Vatter / Sohn und heil-  
 ger Geiß /

A M E N

## Ein und zwanzigste Predig/

Die Zweyte

Von dem Apostel-Fürsten

S. P E T R O

Meinem Heil. Vatter.

Gehalten

In seiner heiligen Versammlung oder Congregation der Priester  
 zu Toledo, Anno 1686.

Vor-Spruch:

Quem dicunt homines esse Filium hominis, &c. Matth. 16.

Für wem halten die Leuth den Sohn des Menschen.

Eingang.

I.



Je heutige hoch- feyrliche  
 Verehrung / welche nit  
 nur alda in diser würdi-  
 gen Versammlung der Pries-  
 ter in der Königlichen  
 Stadt Toledo, sonder auch  
 in der allgemeinen Catholischen Kirchen  
 sammentlich vorgenommen wird / zihlet  
 ab auffenes Edlgestein / Jaspis genannt /  
 welches der Himmlische geheimbe Sants-  
 ler Joannes in seiner heimlichen Offen-  
 bahrung gesehen hat / das es der Grund  
 feye der Heil. Himmlischen Stadt Jeru-  
 salem. Fundamentum primum Jaspis. Ich  
 will sagen / es wird heutiges nit minder

andächtig als hochfeyrliche Ehren / mit  
 dem glorwürdigsten Fürsten der Apostel /  
 und Priesstern meinem liebwürdigsten  
 Heil. Vatter Petro als dem sicherstem  
 Haupt / und ersten Grund: Stein des  
 gesamnten Catholischen Kirchen-Baus  
 angestellt / und gehalten. Fundamentum  
 primum Jaspis.

Las sehen / was der Prophet Eze-  
 chiel einstens für ein Erscheinung gehabt  
 habe. Difer ertheilet uns gleich in seinem  
 ersten Himmlischen Gesicht einen ganz ge-  
 gentlichen Entwurf unser heutigen Züf-  
 haltung; und zwar eben darum desto ei-  
 gentlicher; weiln nach Zeugnis des  
 wofte